

**Panorama v. 01.07.2021**

## **Verwirrung in der Politik: Was ist links? Was ist rechts?**

Anmoderation

Anja Reschke:

Wissen Sie, was meinem Eindruck nach inzwischen die beiden meistbenutzten Schimpfwörter sind, wenn es um gesellschaftlich relevante Themen geht: Links und Rechts. Also sowas wie: Die ist doch total links oder das sind alles Rechte. Aber was heißt das eigentlich? Wie bezeichnen Sie sich?

Würden Sie sagen: Jawohl, ich stehe politisch rechts. Oder Ich bin überzeugte Linke. Ich vermute, die meisten sagen, weder noch, ich bin Mitte. Früher war das einfacher.

Links – also hier - war sagen wir mal: Arbeiterbewegung, Sozialismus, Solidarität, Staat als Versorger, Blick auf das Schwache – sowas vielleicht.

Und rechts – ganz klar: Heimmattreue, Vaterlandsliebe, Betonung von Stärke, vielleicht auch etwas reaktionär. Aber so einfach ist das mit den Begriffen nicht mehr. Trotzdem müssen Sie sich entscheiden. Bald ist Bundestagswahl. Obwohl, nicht mal mehr die Parteien wollen links oder rechts sein. Alle sind jetzt Mitte. Und alle sind Anti: Die einen: Anti-faschistisch, anti-sexistisch, anti-rassistisch. Die anderen anti-feministisch, anti-Gender, Anti-Ausländer. Aber, wofür sind Sie denn? Ein Versuch sich dieser Richtungsverwirrung zu nähern von Marie Blöcher, Armin Ghassim, Jonas Schreijäg und Caroline Walter.

Unterwegs mit einer Gruppe in Berlin, die ein klassisch linkes Projekt verfolgt: Große Immobilienkonzerne enteignen.

O-Ton

Ralf v. Initiative Deutsche Wohnen & Co. Enteignen (hält ein Plakat in der Hand):  
„Deutsche Wohnen und Co. - das Volksbegehren ist das ein Begriff?“

O-Ton

Passant:  
„Ja“

O-Ton

Ralf v. Deutsche Wohnen & Co. Enteignen:  
„Habt Ihr, haben Sie, Interesse zu unterschreiben?  
Im September – wenn alles gut geht – findet die große Volksabstimmung statt.“

Und tatsächlich, heute hat die Stadt bestätigt: es sind genug Unterschriften zusammen, Berlin wird abstimmen: Sollen Großkonzerne gegen Entschädigung enteignet werden?  
„Enteignen“ – klingt typisch links, aber die Kampagne soll nicht als rein „linkes Projekt“ überkommen. Der Begriff „links“ könnte auch abschrecken.

O-Ton

Caroline,  
Initiative „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“:  
„Es ist so realpolitisch ausgerichtet an einem Problem, dass so viele Berliner Mieterinnen und Mieter betrifft, dass es auch über dieses "ist jetzt rechts oder links" hinausgeht.“

O-Ton

Thomas,

Initiative „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“:

„Was ist links? Meiner Meinung nach ist das ein Label, was man am Ende aufgedrückt bekommt und ich denke, es geht auch um Ideen und darum, dass man sich vielleicht um Leute kümmert oder um Schichten, die nicht stark repräsentiert sind.“

Taugen die Begriffe „links“ oder „rechts“ überhaupt noch zur politischen Einordnung?

Parteitag der CDU-Mecklenburg-Vorpommern. Hier steht der CDU im Herbst nicht nur die Bundestagswahl, sondern auch eine Landtagswahl bevor. Beim letzten Mal wurde die AfD stärker. Positioniert sich die CDU also wieder weiter rechts, um mehr Stimmen zu kriegen?

O-Ton

Philipp Amthor, CDU-Bundestagsabgeordneter:

„Ich finde, die Union macht es aus, dass sie nicht zuallererst eine ideologische Partei ist. Die CDU ist nicht zuallererst rechts, sie ist nicht zuallererst links, sondern sie ist vernünftig und steht in der Mitte der Gesellschaft und gestaltet aus dieser heraus Politik.“

Gibt es hier also keine Rechten mehr?

Wir suchen im Bundestag nach Antworten.

Warum verorten sich so viele in der Mitte, statt sich klar zu bekennen?

O-Ton

Hans-Jürgen Irmer, CDU-Bundestagsabgeordneter:

„Ich bin natürlich ein bekennender Konservativer. Damit bin ich im politischen Spektrum rechts. Das ist so und das halte ich auch für selbstverständlich. Nur die Frage ist eben, wie wird heute rechts bzw. rechtsextrem definiert. In dem Moment, wo Sie konservative Positionen vertreten, laufen Sie ja automatisch Gefahr, als Rechtsextremer diskreditiert zu werden, weil Sie ein klein wenig die Maßstäbe verschoben haben, und die Toleranzschwelle Andersdenkenden gegenüber ist relativ stark gesunken. Das ist schade für den politischen Diskurs.“

Dabei ist zumindest im Parlament rein optisch die Sitzverteilung noch klar. Sie geht zurück auf das Schema nach der Französischen Revolution – auf der rechten Seite die Anhänger der alten Ordnung, auf der linken Seite die Revolutionäre. Rechts sitzt heute die AfD, links die Linke. Doch selbst bei der ist mittlerweile ein heftiger Streit entbrannt, wer oder was eigentlich links ist. Im Zentrum: Sahra Wagenknecht. Die ehemalige Fraktionschefin plädiert in ihrem neuen Buch für eine „links-konservative“ Politik und wirft anderen vor, „Lifestyle-Linke“ zu sein.

O-Ton

Sahra Wagenknecht, Bundestagsabgeordnete Die Linke:

Das Traurige ist eben auch, dass der Begriff Links so sinnentleert ist und dass er eben nicht mehr für das steht, was linke Politik ist oder in meinen Augen ist. Und dadurch ist er auch diskreditiert. Mir schreiben zum Beispiel viele Menschen, warum nennt sich denn Ihre Partei Die Linke? Das ist doch schon mal per se was ganz Übles. Wir wollen doch nicht links. Links ist für sie eben nicht soziale Gerechtigkeit, sondern links ist Arroganz, Überheblichkeit, Belehrung, Bevormundung.“

In ihrem Buch schreibt Wagenknecht von immer „skurrileren Minderheiten“, die sich als Opfer darstellen würden, und macht Migranten für niedrige Löhne verantwortlich.

„Sahra hat recht“ plakatierte daraufhin die AfD in Sachsen-Anhalt. „Zuwanderung begrenzen.“

O-Ton

Panorama:

„War es nicht früher links, sich für Minderheiten einzusetzen?“

O-Ton

Sahra Wagenknecht, Bundestagsabgeordnete Die Linke:

„Ja, ich finde, dass man sich für diskriminierte Minderheiten einsetzen muss. Ich habe ja zum Beispiel gesagt, also natürlich finde ich es sehr gut und finde, es ist ein Fortschritt, dass heute sich niemand mehr verstecken muss, weil er homosexuell ist, dass niemand sich irgendwie dafür geächtet wird, dass seine Eltern keine Deutschen sind. Aber diejenigen Wortführer, die da meinen, sie müssen für Minderheiten sprechen, das sind oft keine Diskriminierten, das sind oft sehr privilegierte Leute.“

Eine Linke, die statt der Internationalen eher nationale Töne anschlägt? Das erschüttert Traditionslinke.

O-Ton

Niema Movassat, Bundestagsabgeordneter Die Linke:

„Diese Zuspitzung, die ausgrenzend wirken könnte in der öffentlichen Wahrnehmung, die auf mich ausgrenzend wirken. Das ist etwas, was ich ablehne, weil die Linke für unteilbare Solidarität steht, weil sie für den Kampf gegen Rassismus steht und für den Kampf für soziale Gerechtigkeit. Also weil wir gleichzeitig alles adressieren, weil sie das nicht widerspricht. Ja, bei Frau Wagenknechts Buch kann der Eindruck aufkommen, da sei ein Widerspruch.“

Parteiausschluss von Sahra Wagenknecht forderten daraufhin sogar einige Mitglieder. Die Linke ist sich also nicht mehr einig, was links ist.

Und wie sieht es rechts der Mitte aus?

Dresden: Treff des „Ring Christlich Demokratischer Studenten“. Eigentlich hat die CDU-nahe Hochschulgruppe ganz klare Vorstellungen von den christlich-demokratischen Werten.

O-Ton Peter Flaske, Vorsitzender Ring Christlich-Demokratischer Studenten Sachsen:

„Ich glaube, was uns tatsächlich verbindet, sind so ein paar Grundprinzipien und dazu zählt zum Beispiel das Leistungsprinzip, also das wir auch wollen, dass Menschen selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Ich denke, das ist so ein zentraler Punkt. Es zählt die christliche Nächstenliebe, dass wir eben auch sagen, diejenigen, die wirklich nicht können, die werden tatsächlich auch von der Gesellschaft unterstützt. Natürlich sind wir uneingeschränkte Patrioten, das würde ich sagen. Wir lieben unser Land und wir sind stolz darauf, auch Deutsche zu sein.“

Diese rechtskonservativen Positionen habe Angela Merkel in ihrer Kanzlerschaft allerdings vernachlässigt.

O-Ton

Peter Flaske, Vorsitzender Ring Christlich-Demokratischer Studenten Sachsen:

„Für mich persönlich, das ist aber meine ganz persönliche Meinung, denke ich schon, dass Angela Merkel zumindest die Partei inhaltlich entkernt hat. Das war natürlich auch immer ein Stück weit im Zusammenspiel mit den Koalitionspartnern, also gerade die SPD ist dann halt auch in der Zeit in der Regierung hier immer weiter nach links gedriftet. Aber ich glaube eben auch, dass Angela Merkel jetzt nie so ganz konsequent konservative oder CDU-Positionen vertreten hat.“

Die Kanzlerschaft Merkel: Abschaffung der Wehrpflicht, das Ende der Kernkraft, die Ehe für alle. Der Vorwurf, sie habe die Grenzen nicht geschlossen. Ist die CDU schon links?

Dagegen wirken die Grünen immer konservativer. Und ihre Inhalte wirken weniger links.

Der Ex-Siemens-Boss macht Wahlkampf für Annalena Baerbock. Grün-mitregierte Bundesländer schieben nach Afghanistan ab. Und: die Grünen sind nicht mehr kategorisch gegen den Einsatz von bewaffneten Kampfdrohnen.

Kein Wunder, dass die Verwirrung zunimmt. Hier wird das besonders deutlich.

Eine Demo der Querdenker in Hannover:

*„Wir fordern die sofortige Abdankung der Bundesregierung.“*

Sie verteufeln hier das Impfen und vermuten überall eine Verschwörung - dass mächtige Eliten die Pandemie geplant hätten. Hier vermischen sich - wie sonst nirgends - politische Gegensätze. Oder die, die es mal waren.

O-Ton Panorama - fragt einen Teilnehmer der Querdenker-Demonstration:

„Wo würden Sie sich denn persönlich verorten heutzutage?“

O-Ton

Demonstrant:

„Ich würde mich rechts verorten.“

Panorama: „Rechts?“

Demonstrant: „Ja.“

Panorama: „Was heißt das für Sie rechts, konkret?“

Demonstrant: „Das ist eine schwierige Frage, für die ich die Zeit jetzt auch nicht aufwenden möchte.“

Panorama fragt eine Demonstrantin: „Würden Sie sich links verorten?“

Demonstrantin: „Eher Mitte, Mitte grün, bisschen mit linken Ansätzen. Aber im Grunde bin ich in der Geflüchteten-Hilfe aktiv, schon seit Jahren.“

Weiterer Demonstrant: „Linke Werte sind für mich zum Beispiel, dass man auch einfach als Gesellschaft mehr zusammenrückt, dass man als Gesellschaft in Gänze auch zum Beispiel das aushält, wenn hier mal ein paar Rechte rumrennen, dann rennen die hier halt rum. Aber man kümmert sich halt nicht mehr darum.“

Rechts - links - alles egal? Nur noch Relikte aus alten Zeiten?

Vielleicht noch nicht ganz. Denn: die politischen Fragen gibt es weiter. Etwa: Wie umgehen mit den Kosten von Corona?

O-Ton

Katja Kipping, Bundestagsabgeordnete Die Linke:

„Spätestens nach den Bundestagswahlen steht die große Frage im Raum, wer muss für diese Kosten aufkommen? Entweder die Millionäre durch eine einmalige Millionärs-Abgabe oder die Vielen, weil es Kürzungen im Sozialen, in den Kommunen und in der Kultur gibt. Und ich finde, das ist eine ganz klassische Links-Rechts-Auseinandersetzung.“

Wer zahlt die Rechnung? Arm oder reich?

Die Antwort hängt von der politischen Position ab.

Und die Wähler haben eine klare Antwort verdient.

O-Ton

Hans-Jürgen Irmer, CDU-Bundestagsabgeordneter:

„Die Gesellschaft hat sich verändert. Die Parteien haben sich verändert. Es fehlt manchmal auch der Mut für eine klare Position, weil man eben, wenn man klare Positionen vertritt, angreifbar wird.“

Links und Rechts sind in den letzten Jahren zunehmend negative Kampfbegriffe geworden, um den politischen Gegner abzuwerten. Jetzt will fast jeder Mitte sein. Einfacher macht das die Diskussion nicht.

Bericht: Marie Blöcher, Robert Bongen, Armin Ghassim, Jonas Schreijäg, Caroline Walter

Kamera: Timo Hayen, Olaf Kreiss, Alexander Rott, Sulaiman Tadmory

Schnitt: Swantje Kammann